

## Ärztliche Stellungnahme

**Betrifft:** Gasteiner Heilstollen-Therapie/jährliche Wiederholungsbehandlung  
bei Morbus Bechterew (Spondylitis ankylosans)

Beim M. Bechterew (Spondylitis ankylosans) stehen – anfangs mehr entzündlich, im weiteren Verlauf zunehmend statisch bedingte – Schmerzen im Bereich des Achsenskelettes, des Brustkorbes, der Sehneninsertionen und teilweise auch der Gelenke im Vordergrund. Konsequente Schmerzmedikation ist oft nötig, entsprechend ist das Risiko von Nebenwirkungen durch diese Medikamente (NSAR) erhöht. Langfristig droht zusätzlich zur chronischen Schmerzbelastung eine Einsteifung und fixierte Fehlhaltung der Wirbelsäule mit starker Beeinträchtigung der Lebensqualität der Betroffenen.

Der Behandlungserfolg einer komplexen Rehabilitationsmaßnahme lässt sich bzgl. Ausmaß und Dauer nachweisbar steigern, wenn zusätzlich Radon-Thermalstollentherapie verabreicht wird.

Das zeigten 2 kontrollierte Studien auf: anhaltende Schmerzlinderung bis zu 9 Monate nach Therapie, Schmerzmitteleinsparung bis zu 12 Monate lang, außerdem Funktionsbesserung.

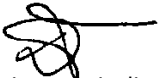
In einer randomisierten kontrollierten klinischen Studie unter Federführung der Universität Maastricht wurde ein deutlicher Vorteil durch den Einsatz der Gasteiner Heilstollenbehandlung im Rehabilitationsprogramm bei Morbus Bechterew aufgezeigt: Funktionsstatus (BASFI), Schmerzstärke und Krankheitsaktivität (BASDAI) sowie Lebensqualität (QUALY) wurden anhaltend bis zu 40 Wochen nach der Behandlung verbessert, wenn zusätzlich zum krankengymnastischen Übungsprogramm und weiteren physikalischen Maßnahmen die Heilstollentherapie durchgeführt worden war. In dieser Studie wurde auch ein sozioökonomischer Nutzen der Heilstollentherapie nachgewiesen: Im Vergleich zu den Kosten der mit Heilstollentherapie kombinierten Rehabilitation waren zur Erreichung eines definierten Funktionsgewinns (BASFI) bzw. Gewinns an Lebensqualität (QUALY) etwa doppelt so hohe Kostenaufwendungen notwendig, wenn die Rehabilitationsmaßnahme keine Heilstollenbehandlungen einschloss.

Rechnet man nun den Medikamenteneinspareffekt noch hinzu, einschließlich der vermiedenen Nebenwirkungen und Komplikationen (insbesondere durch NSAR), so ergibt sich sowohl aus Patienten-Sicht als auch aus Kostenträger-Sicht ein weiterer Vorteil durch den zusätzlichen Einsatz der Thermalstollentherapie bei M. Bechterew. Die Mehrzahl der Patienten bestätigt die oben genannten Effekte auch aus der persönlichen Sicht, vor allem die deutliche Beschwerdelinderung für etwa 9 Monate im Anschluss an die übliche 3- bis 4-wöchige Behandlung mit 10 bis 12 Einfahrten in den Heilstollen. In dieser Phase bestehen weniger Arbeitsausfallstage und ein verminderter Bedarf an NSAR. Unsere klinischen Erfahrungen zeigen, dass sich häufig Patienten nach einem Jahr wieder vorstellen und über eine deutliche Zunahme der Beschwerden seit 1, 2 oder 3 Monaten berichten.

Eine Langzeitbeobachtung über 12 Jahre hat aufgezeigt, dass Patienten mit regelmäßiger Wiederholung der Radonstollentherapie auf Dauer weniger schmerzlindernde Medikamente benötigen.

Da die positiven Wirkungen auf den Morbus Bechterew für etwa 9 Monate anhalten und die Medikamenteneinsparung auf lange Sicht das Risiko vermindert und die Lebensqualität verbessert, ist es sinnvoll und notwendig, die Gasteiner Heilstollenbehandlung bei Morbus Bechterew nach einem Jahr jeweils zu wiederholen. Diese Notwendigkeit wurde inzwischen auch von den österreichischen Sozialversicherungsträgern anerkannt.

Mit dieser Vorgehensweise ist die bestmögliche Beschwerdelinderung für den Patienten, die größtmögliche Verbesserung der Lebensqualität des Patienten und zugleich eine sehr gute Kosten-Nutzen-Relation für den Kostenträger zu erreichen.

Primaria   
Dr. med. Gudrun Lind-Albrecht  
Ärztliche Leiterin  
GASTEINER HEILSTOLLEN